# Leben hinter einem hölzernen Vorhang : Einfamilienhaus in Riedikon von Gramazio & Kohler Architekten

Autor(en): **Schindler, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 12: **Für die Zukunft = Pour l’avenir = For the future**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-131113

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**





# Leben hinter einem hölzernen Vorhang

**Einfamilienhaus in Riedikon von Gramazio & Kohler Architekten**

Wer sich bei diesem Architektenduo mit der Erwartung eines expressiv strukturierten Baus nach Riedikon am Greifensee begibt, wird enttäuscht: Das Haus von Gramazio & Kohler Architekten am Rand des Dorfkerns, auf einer der letzten seewärts gewandten Parzellen, erinnert unwillkürlich an eine Scheune, nicht an eine Skulptur. Erst beim näheren Hinschauen lassen sich feine Anspielungen an die «Digitale Materialität», das Forschungsgebiet der beiden Zürcher Architekten, erkennen, mit dem sie internationale Anerkennung erlangt haben. Sie verändern dabei Materialien mittels digitaler Eingriffe in deren Produktionsprozess mit dem Ziel, der gebauten Architektur eine neue Stofflichkeit zu verleihen. Testobjekte stellen ihre eigenen Bauten dar. So haben sie auch die 315 vertikalen, senkrecht zur Wandfläche angebrachten Holzlatten, die das Wohnhaus in Riedikon wie ein schützender Mantel umhüllen, digital moduliert. Mittels computergesteuerter Fräsungen wurden die Querschnitte der drei 3 cm starken und 15 cm breiten, sägerohen Hölzer stirnseitig so abgeschrägt und ausgedünnt, dass der dreidimensionale, stehende Vorhang einen wellenartigen Verlauf mit unterschiedlichen Transparenzgraden erhält: Wie grosse, liegende Linsen bilden sich die dahinter liegenden Fensteröffnungen in der Haut ab; vor den geschlosseneren Partien des Hauses wird die Staketenschicht dagegen praktisch blickdicht.

Dass der Holzvorhang überhaupt dasteht, war allerdings nicht geplant: Das Haus hätte eine mineralische Fassade mit grossen Fensteröffnungen im Erdgeschoss und einem markanten, parallel zur Dachkante rundum laufenden Fensterband erhalten sollen. Seine eigenwillige Gestalt entsteht durch eine Anpassung der Form an den Kontext: Zum einen sollte die Sicht des Nachbargebäudes auf den See frei bleiben. Zum andern mussten sowohl die Zufahrt zum Haus wie eine Parkierung garantiert sein. Aus verschiedenen geometrischen Optimierungen resultierte am Ende eine fünfeckige, zu einer Spitze zusammenlaufende Grundrissform, die sich zum See hin ausrichtet. Der Giebel des an seiner höchsten Stelle knapp dreigeschossigen Hauses wurde so gesetzt, dass er nicht in die Mitte, sondern genau in die Spitze der Abschrägung zu liegen kommt; ein auskragendes Faltdach überdeckt das Volumen wie ein Zelt. Die expressive Verglasung unter dem Dachrand widersprach jedoch dem Baugesetz der Dorfkernzone von Riedikon. Dieses erlaubt nur hochrechteckige Fensteröffnungen von maximal 1,5 m² Fläche.

So hüllten die Architekten den Neubau in eine zusätzliche Schicht – und entwickelten eine Holzfassade, die mit dem Baugesetz der Dorfzone in Einklang steht. Das Leben findet nun hinter einem aufgelockerten Lattenvorhang statt und wird geprägt von einem differenzierten Umgang mit Intimität und Offenheit. Hinter der semitransparenten Hülle entsteht eine selbstverständliche Geborgenheit, ohne dass es an Licht mangelt.

Bewusst wird im Innern des Körpers mit Hell und Dunkel gespielt: Wände und Decken sind in unbehandeltem Sichtbeton ausgeführt, ebenso das Dach. Die Böden glänzen in dunklem Asphalt, und auch die Einbauten sind schwarz gehalten. Rauh soll dieses Innenleben wirken – erhält aber gerade durch die unveredelten Oberflächen eine natürliche Kraft. Unkonventionell erscheint das Layout der beiden Wohngeschosse: Um einen Kern mit den Erschliessungen und allen zentralen Funktionen öffnen sich vier genuine Räume, die aus einer jeweils anderen Kombination von polygonalem Grundrisses und orthogonalem Schnitt (oder umgekehrt) entstehen. Jeder Bereich beschreibt eine andere Figur, wobei der Wohnraum und das Atelier im Erdgeschoss Geschosshöhe aufweisen, die beiden darüberliegenden Schlafzimmer dagegen bis ins Dach reichen. Zusammen mit dem Fensterband, das die Bewegung der Dachkante nachzeichnet, verschafft diese Überhöhe den Räumen eine fast sakrale Anmutung; und die hoch am Blickhorizont stets präsente Natur verstärkt diese Stimmung.

Anna Schindler

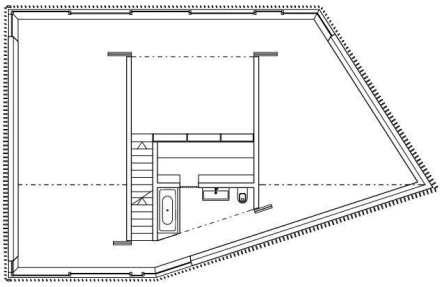
**Bauherrschaft:** Privat
**Architekten:** Gramazio & Kohler Architekten, Zürich. Mitarbeit: Raffael Gaus (Projektleiter), Anya Meyer, Christian Veranasi, Manuel Bader, Damaris Baumann, Gabriel Cuellar, Peter Heckeroth, Claudia Nasri, Silvan Oesterle
**Projekt und Bauzeit:** 2004–2009
**Programmierung:** Ralph Bärtschi, Zürich
**Baustatik:** ibeg bauengineering GmbH, Uster
**Bauphysik, Heizungsplanung:** Raumanzug, Zürich
**Bauplanung:** Thomas Melliger, Zürich
**Bauökonomie:** Archobau AG, Chur



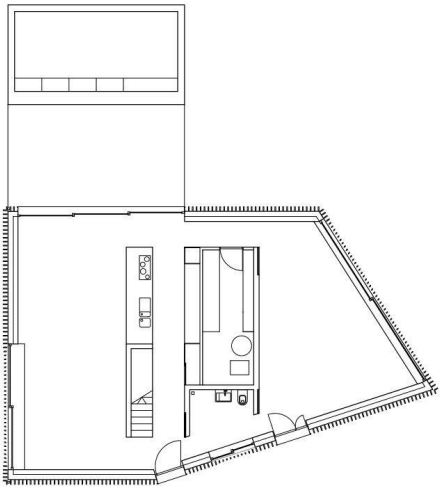




Oben: Schlafzimmer im OG
Unten: Küche, Ess- und Wohnraum EG



Obergeschoss



Erdgeschoss

